

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

B. Tätigkeit der Bezirks- und Ortsausschüsse

[urn:nbn:de:bsz:31-348752](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-348752)

B. Tätigkeit der Bezirks- und Ortsausschüsse.

Die Tätigkeit der Ausschüsse des Landes ist gegenüber den früheren Jahren wieder ganz erheblich gewachsen. Wir machten allerdings auch im Berichtsjahre wieder die Erfahrung, daß diese Ausschüsse nicht in gleicher Weise tätig sind. In einigen Bezirken kann von einem einigermaßen regen Interesse nicht die Rede sein; sie stehen zunächst noch auf dem Papier und die Fragebogen kommen am Ende des Jahres unausgefüllt oder mit so mangelhaftem Ergebnis zurück, daß man jegliches Interesse an unsern für das allgemeine Volkswohl so bedeutsamen Bestrebungen vermissen muß. Aus schriftlicher oder mündlicher Rücksprache mit Vertretern solcher Ausschüsse konnte man vielfach entnehmen, daß sich dieselben in völliger Unkenntnis über die Ziele unserer Tätigkeit befanden. Besonders häufig sind die Klagen über Mangel an Mitteln, allein von einer Umschau nach solchen war nichts zu merken. Weder der Kreis, noch der Landestuberkuloseauschuß wurden in solchen Fällen angegangen; von Selbsthilfe gar nicht zu reden. Es fehlt hier offenbar an geeigneten führenden Persönlichkeiten; nur wer Lust und Liebe zu dieser Art von freiwilliger Wohltätigkeit hat, sollte sich an die Spitze eines Ausschusses stellen lassen, andernfalls bildet er einen unüberwindlichen Hemmschuh und schadet der guten Sache.

Wenn trotzdem der diesjährige Jahresbericht ein weitaus günstigeres Resultat aufzuweisen hat als alle früheren, so liegt der Grund darin, daß eine Reihe neuer Ausschüsse in Tätigkeit trat, die bereits regsame Arbeit geleistet haben, andererseits alte bewährte Bezirke ein immer größeres Feld ihrer Tätigkeit finden.

Nicht zum geringsten wird aber diese erfreuliche Tatsache dadurch erklärt, daß die ganze Bewegung zur Bekämpfung der Tuberkulose im Volke kräftigere Wurzeln geschlagen hat, daß der Kranke selbst auf eine Fürsorge durch seine Nebenmenschen rechnen zu dürfen glaubt.

Unter den Neugründungen sei vor allem der Ortsauschuß Pforzheim erwähnt, dessen Gründung nicht auf den Frauenverein, sondern auf die Stadtgemeinde unter Führung des Herrn Bürgermeisters Dr. Schweikert zurückzuführen ist. Die Organisation dieses Ausschusses unterscheidet sich von den übrigen hauptsächlich dadurch, daß ihm eine Untersuchungsstation für ambulante Fälle im Städt. Krankenhause zur Seite steht. Dieser junge Auschuß wußte sich durch Heranziehung von Ortskrankenkasse, Innungskrankenkasse, Frauenverein usw. in den Besitz namhafter Summen zu setzen, so daß er bereits einer der kapitalkräftigsten Ausschüsse des Landes ist. Besonders nachahmenswert scheint uns die Mithilfe der Stadtgemeinde Pforzheim, welche jährlich einen Zuschuß aus Sparkassenüberschüssen von 5000 M. leistet.

Dieser Auschuß plant auch die Errichtung einer Walderholungsstätte, zu welcher bereits ein ansehnliches Kapital aufgebracht ist.

Der Pforzheimer Auschuß, der bereits eine segensreiche Tätigkeit entfaltet, kann vielleicht gerade für städtische Ortsausschüsse hinsichtlich seiner Organisation als Muster dienen.

Von Neugründungen sei noch die Organisation des Bezirks Baden-Baden hervorgehoben, außerdem eine Reihe von Ortsausschüssen.

Unter den länger bestehenden Ausschüssen zeichneten sich wieder Oberkirch, Breisach, Bruchsal, Engen, Heidelberg, Konstanz, Mannheim,

Rastatt, Triberg, Ortsausschuß Weinheim u. a. durch besondere Mührigkeit aus.

Interessant ist es, aus den Berichten zu ersehen, wie die Wege, welche zum gesteckten Ziele führen sollen, ganz verschiedene sind, wie jeder Ausschuß auf seine Weise der Sache am besten zu dienen sucht. Im großen und ganzen wußte man auch im Berichtsjahr den drei wichtigen Aufgaben gerecht zu werden: der Aufklärung des Volkes über Wesen und Heilbarkeit der Tuberkulose, der Verhütung derselben und der Fürsorge für bereits Erkrankte.

Die Zahl derjenigen Kranken, welche die Hilfe der Ausschüsse in Anspruch nahmen, stieg von 1500 im Jahre 1906 auf 1900 im Jahre 1907 und auf 2213 im Jahre 1908. Im Berichtsjahr betrug sie 2793. Unter diesen wurde bei 1507 Tuberkulose festgestellt, und zwar bei 1358 Erwachsenen und 149 Kindern.

1461 waren nicht sicher tuberkulös, sondern nur tuberkulosegefährdet. Unter diesen befanden sich 1263 Kinder. Wir sehen sonach, in welcher großen Ausdehnung die Ausschüsse eine prophylaktische Tätigkeit ausüben können, und aus der großen Anzahl von Kindern erkennen wir, daß die Prophylaxe in der wichtigsten Lebensperiode einsetzt.

In Anstalten wurden von Ausschüssen — deren Kosten, Vermittlung oder Mithilfe — 994 Personen untergebracht und zwar 262 Kranke in einem Krankenhaus, 354 in einer Lungenheilstätte und 378 in Kurorten, Erholungsheim, Solbad.

Desinfektionen wurden bei Wohnungswechsel 156 mal durchgeführt, im Todesfall wurden sie stets angeordnet, wenn Bazillen im Auswurf enthalten waren.

Nahrungsmittel wurden an 1059 Personen abgegeben, Geldspenden an 251 Kranke, Bettzeug und Bettwäsche an 146 und endlich wurden 28 Bettstellen hauptsächlich an Karlsruher Familien unentgeltlich abgegeben.

Der Rechnungsabluß sämtlicher Ausschüsse hatte folgendes Ergebnis:

Einnahmen 92362 M.
Ausgaben 55937 M.

Die Kassenbestände betragen am 1. Januar 1910 54522 M. Dabei ist zu berücksichtigen, daß eine Reihe von Ausschüssen mangels Aufzeichnungen keinen Rechnungsabluß machen konnte, andere keine eigene Kasse führen, sondern ihre Ausgaben aus der Frauenvereinskasse bestritten. Die Summe von 55937 M. Ausgaben dürfte deshalb wesentlich zu niedrig gegriffen sein.

Aus den Begleitberichten der tabellarischen Uebersichten, welche die spezielle Tätigkeit der einzelnen Ausschüsse erläutern, sei folgendes hervorgehoben:

Was den Ortsausschuß Karlsruhe anlangt, so trat in der Zusammensetzung des Ausschusses insofern eine Änderung ein, als 3 verdiente zum Teil langjährige Mitglieder ausschieden und zwar Frau General Limberger wegen Krankheit, Herr Direktor Dr. Roth, Vorstand des Arbeitsamtes Karlsruhe, wegen Krankheit, sowie die Fabrikinspektorin Fräulein Munzinger wegen Wegzugs. Auch von dieser Stelle aus sei ihnen der Dank der Abteilung für ihre treue Mitarbeit ausgesprochen. Neu eingetreten sind Herr Bürgermeister Dr. Horstmann, als Vertreter der Stadt und der Armenbehörde, sowie Herr Geh. Oberregierungsrat Salzer-Karlsruhe.

Die Sitzungen des Ortsausschusses fanden stets gemeinsam mit denjenigen des Landestuberkuloseausschusses statt. Im ganzen wurden 219 Einzelfälle aus Karlsruhe behandelt und zwar wurden 7154 Liter Milch, 708 Pfund Fleisch, 335 Volkskücheneffeln, 23 Suppen mit Fleisch und 18 Pfund Kakao verabreicht. Außerdem erhielten 3 Kranke vor Abreise in die Heilstätte Stiefel; Matrasen (7), Bettzeug (4) und Bettstellen (10) wurden abgegeben. Ferner wurden für Wasch- und Puzhilfen, für Verpflegungskosten für Kinder, deren Vater oder Mutter in einem Krankenhaus oder einer Heilstätte untergebracht waren, 267 M. verausgabt. Bei 94 Kranken wurden Anstaltskuren gemacht, davon bei 19 in einem Krankenhaus, bei 58 in Heilstätte und 17 in Kurort, Solbad oder Erholungsheim.

Eine ähnliche Tätigkeit entfalteten die Ausschüsse Mannheim und Konstanz.

Der Volksaufklärung dienten vor allem die Versammlungen und Vortragsabende (deren Zahl sich (s. S. 4/5) auf 77 belief), die Vorträge mit Lichtbildern (gegen 2000 Stück) und das Tuberkulosemuseum (im Berichtsjahr in Mannheim). Die Nachfrage nach Flugblättern und Merkblättern war wieder sehr groß.

Wie schon erwähnt, nahm die prophylaktische Tätigkeit eine ungewöhnliche Ausdehnung an. Eine Reihe von Ausschüssen zählt die Säuglingsfürsorge zu ihrer Aufgabe, so Engen, wo sogar von Ausschussmitteln Stillprämien gewährt werden. Auch Konstanz hat 190 M. für Stillprämien ausgegeben. Auf Beschaffung einer guten Milch wird von mehreren Ausschüssen großer Wert gelegt; auf die Besorgung tabelloser Milch in Neckarau und Umgebung aus der Milchküche von Herrn Fabrikant Karl Benzinger-Neckarau wurde schon im letzten Jahresbericht hingewiesen. Triberg sucht durch strenge Überwachung eines Stalles gute Milch zu erhalten. Auch folgt Triberg neuerdings dem Beispiel vom Bezirk Schwezingen und ist bestrebt, die Ziegenzucht zu heben.

Ganz besondere Sorgfalt wird von den Ausschüssen schwächlichen und tuberkulosegefährdeten Kindern zugewandt. In Pforzheim werden stets auch die Kinder eines tuberkulösen Familiengliedes in der Fürsorge gestellt untersucht. Die Verabreichung von Solbädern nach dem Vorbild von Karlsruhe und Baden hat eine große Anzahl von Ausschüssen in ihr Programm aufgenommen. So Heidelberg, Konstanz, Mannheim, Neckarau, Wertheim, Adolfszell u. v. a.

Auch die Speisung schulpflichtiger armer Kinder dient prophylaktischen Zwecken; in Volkertshausen-Beuren erhielten 5 Kinder das ganze Jahr warmes Frühstück, auch Adolfszell speiste 44 Kinder mit Milch und Brot, ebenso Lörrach, Säckingen u. v. a.

Der Ortsausschuß Karlsruhe brachte eine Anzahl bedrohter Kinder im Krankenhaus Kluppenheim unter und ebenso in dem Mädchen-Erholungsheim Marzell.

Eine ausgedehnte prophylaktische Tätigkeit entfaltet der Ausschuß Neckarau unter Führung von Herrn Karl Benzinger. Der Erholungsplatz beherbergte wieder 179 kranke und gefährdete Kinder und zum erstenmal wurde auch der Versuch mit Schulunterricht im Freien gemacht, der glänzend ausfiel. Die Lehrkraft mußte aus Mitteln des Ausschusses bestritten werden. In Waldhof wurde am 7. Juni das neue Erholungsheim eröffnet und konnte schon bis 1. Januar 1910 2800 Verpflegungstage zählen.

Eine Einrichtung, welche in allen Städten Nachahmung verdient, wurde auf Anregung des Tuberkuloseausschusses in Triberg geschaffen, nämlich die unentgeltliche zahnärztliche Untersuchung der Schuljugend; das Ergebnis war ein sehr betrübendes, nur ein geringer Prozentsatz hatte gesunde Zähne. Kranke Zähne aber dienen den Bazillen als Eingangspforte in den Körper.

Das Waschen der Wäsche von Tuberkulösen bildet stets einen wichtigen Punkt in der Tuberkulosebekämpfung. Konstanz ist immer noch der einzige Ort, in welchem die Wäsche Tuberkulöser auf Ausschlußkosten gewaschen wird. Aus der großen Nachfrage nach Wäschefäcken ist aber immerhin zu ersehen, daß die Wäsche der Kranken isoliert wird.

Die Kosten einer Wohnungsdesinfektion werden allmählich immer mehr von Gemeinden getragen; in die Reihe dieser Gemeinden sind auch Adolfszell, Pforzheim, Mannheim, Freiburg u. a. getreten.

In gewissem Sinne vorbeugend wirkt auch die Unterstützung bereits Erkrankter, welche auf ihre Einberufung in die Heilstätte warten und nicht mehr dem Erwerb nachgehen dürfen, ebenso aus Heilstätten Entlassener bis zum Moment, in welchem sie wieder Arbeit gefunden haben. Die Landesversicherung hat an die Gewährung des Zuschusses an den Landestuberkuloseausschuß die Bedingung derartiger Unterstützungen geknüpft, in Karlsruhe erfolgen dieselben in der Regel in Gestalt von Volkstücheneffen, Milch, Fleisch, Haferkafao etc.

Die Beschaffung einer passenden Arbeit nach der Heilstättenkur sowie die Überführung des Patienten in einen andern Beruf stößt immer noch auf große Schwierigkeiten. Im Arbeitsnachweis werden wir häufig durch den Direktor des Arbeitsamtes mit Erfolg unterstützt, der Berufswechsel scheitert aber nicht selten an dem Widerstand und der Unvernunft des Kranken.

Über die Fürsorge für schwere Kranke ist oben schon einiges mitgeteilt. Hier sei nur darauf hingewiesen, daß wir auf Grund einer Umfrage bei allen Krankenhäusern des Landes in der Lage sind, jederzeit solche Krankenhäuser nachzuweisen, welche schwer Erkrankte aufnehmen. Mit dem städtischen Krankenhaus-Karlsruhe hat der Landestuberkuloseausschuß einen Vertrag, nach welchem Kranke für 2 M. 50 Pf. täglich verpflegt werden.

Auch diesen Bericht soll eine Statistik der Sterblichkeit im Großherzogtum Baden beschließen. Sie mag uns immerhin ermutigen in dem Kampfe gegen die schlimme Seuche.

Der Tuberkulose erlagen:

1904 . . .	4202 Personen oder	2,14 auf 1000 Einwohner
1905 . . .	4066 " "	2,03 " " "
1906 . . .	3817 " "	1,88 " " "
1907 . . .	3725 " "	1,81 " " "
1908 . . .	3679 " "	1,76 " " "

Es ist zweifellos, daß an diesem günstigen Resultat zahlreiche Faktoren Anteil haben, ebenso zweifellos ist es aber, daß die von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise geführte Organisation der Tuberkuloseausschüsse vorzüglich durch die Belehrung der Bevölkerung, durch die Erziehung zur Reinlichkeit und die Fürsorge für die Kranken das Verdienst beanspruchen darf, an dieser Wendung zum Bessern opferwillig und nachhaltig mitgewirkt zu haben.

